

PERSÖNLICH: STEPHANIE SILBER

Im Jahr 2022 beging die Bremer Baumwollbörse ihr 150-jähriges Jubiläum. Auf der 148. ordentlichen Generalversammlung wählte der Vorstand Stephanie Silber erneut zur Präsidentin. Im gleichen Jahr fand, nach der Corona-Pause, wieder eine Bremer Baumwolltagung statt. Stephanie Silber ist heute unsere Gesprächspartnerin.

Frau Silber, bitte erläutern Sie unserer Leserschaft kurz Ihren beruflichen Werdegang!

Ich habe vor rund 20 Jahren im Baumwollgeschäft als kaufmännische Auszubildende bei einem der grössten und ältesten Baumwollhändler Bremens angefangen. Heute führe ich gemeinsam mit meinem Kollegen Henning Hammer die Geschäfte der Otto Stadtlander GmbH. Zwischendurch habe ich das in der Baumwollwelt sehr hoch angesehene International Cotton Institute der American Cotton Shippers Association absolviert. Im Laufe der Zeit habe ich Expertise auf dem Gebiet der Baumwollfinanzierung erlangt und ausgebaut. 2018 wurde ich in den Vorstand der Bremer Baumwollbörse gewählt und gehöre auch dem Finanzausschuss an. Seit 2020 bin ich die erste Frau im Amt als Präsidentin der Baumwollbörse.

Seit 150 Jahren prägt die Bremer Baumwollbörse den weltweiten Baumwollhandel durch ihre Kompetenz, Neutralität und

Abb. 1: Die 36. Internationalen Baumwolltagung Bremen – ein volles Haus mit sehr zufriedenen internationalen Gästen.



Stephanie Silber

Autorität. Was bedeutet es für Sie persönlich, dass Sie gerade in diesem Jahr wieder als Präsidentin gewählt wurden?

In erster Linie ist es eine grosse Ehre für mich, einer so wichtigen Institution vorzusitzen und sie auch durchs Jubiläumsjahr führen zu dürfen. Ich möchte – gerade vor dem Hintergrund einer so grossen Geschichte – die Tradition fortführen und gleichzeitig den Verband für die Zukunft stärken.

Ende September fand als Highlight des Jubiläumsjahres die Baumwollwoche mit der 36. Internationalen Baumwolltagung Bremen statt. Haben diese Veranstaltungen Ihre Erwartungen erfüllt?

Mehr als das. Wir haben angesichts der noch andauernden COVID Problematik und der gleichzeitig zunehmenden «Zoomfatigue» mit weniger Teilnehmern gerechnet. Stattdessen hatten

wir aber ein volles Haus mit sehr zufriedenen internationalen Gästen (Abb. 1). Es war mein persönliches Highlight meiner bisherigen Präsidentschaft. Aber es ist vor dem derzeitigen Umfeld eine immer grössere Herausforderung, Veranstaltungen zu organisieren. Es gibt eine zunehmende Anzahl von Konferenzen und die sind meines Erachtens teilweise auch von sehr guter Qualität. Unser Anspruch ist, noch besser zu sein, noch mehr Expertise zu bieten. Bisher haben wir das – wie ich finde – geschafft.

Immer, wenn sich irgendwo auf der Welt Verkäufer und Käufer über die Qualität der gelieferten Baumwolle nicht einig werden können, schalten sie die Experten der Bremer Baumwollbörse als Schiedsrichter ein. Um welche Prüfparameter geht es dabei hauptsächlich?

Wir können Faserqualitäten sowohl manuell als auch instrumentell bestimmen. Durch instrumentelle Fasermessung können noch mehr Kriterien genau bestimmt werden. Die Qualität von Baumwolle wird gemessen durch festgelegte Parameter:

Faserlänge, Festigkeit, Längengleichmässigkeit, Faserfeinheit, Farbe und Trashgehalt, Laubgehalt (Abb. 2).

Sowohl die manuelle als auch die maschinelle Prüfung erfordert Erfahrung und eine gute Ausbildung. Da sind unsere Ansprüche sehr hoch und wir haben mittlerweile eine hochkarä-



Abb. 2: Qualitätsprüfung von Baumwolle im modern ausgerüsteten Labor.

tige Gruppe von Expertinnen und Experten sowohl im Labor als auch im Probenzimmer.

Ein gegenwärtig heiss diskutiertes Thema ist das «Tracing», da von verschiedenen Seiten eine absolute Transparenz in der Lieferkette gefordert wird. Welchen Aufgaben muss sich die Baumwollbörse in dieser Beziehung stellen?

Unsere Aufgaben ist es in erster Linie, Daten und Fakten zu sammeln, die aktuellen Option anzuschauen und mit unseren Experten zu prüfen. Wir sind daher auch als Ansprechpartner in der Politik gefragt.

Zudem sind wir an Projekten zur Nachverfolgbarkeit beteiligt. Hier ist uns als neutraler Institution wichtig, niemals Partei zu ergreifen und die Möglichkeiten mit dem Machbaren zu verbinden.

Die Baumwolle steht häufig in der Kritik bezüglich Wasser- und Pestizidverbrauch beim Anbau. Welche Ansätze gibt es, um die Umweltfreundlichkeit in der Baumwollbranche zu erhöhen?

Zunächst muss ich einmal betonen, dass im Internet erschreckend viele falsche oder uralte Daten herumschwirren. Darauf wird gerne zurückgegriffen, ohne genauer nachzufragen. Das ist ärgerlich.

Zudem gibt es im modernen Baumwollanbau viele Möglichkeiten, den

Einfluss auf die Umwelt zu reduzieren. Das reicht von integriertem Pest-Management über regenerativen Anbau bis hin zu hochtechnisiertem Smart Farming. Alle Systeme haben sich den regionalen Unterschieden angepasst und entwickelt.

Moderne Technologien in der Landwirtschaft können zu ressourcenschonenderen Anbaumethoden beitragen. Gibt es dafür einige herausragende Beispiele?

Hier möchte ich als herausragendes Beispiel Israel nennen. Israel hat eine besondere Methode entwickelt, wassersparende Landwirtschaft und damit auch Baumwollanbau zu betreiben. Israel liegt in einer semi-ariden, also wasserarmen Region. Man nutzt auf sehr intelligente Weise aufbereitetes Wasser in Tröpfchenbewässerung. Das gelingt so gut, dass die israelischen Baumwollerträge zu den höchsten der Welt gehören.

In einigen Regionen, in denen die Landwirtschaft hochtechnisiert ist, sei es in Australien oder auch in den USA, wird präzise auf den Einsatz von zum Beispiel Dünger oder Pflanzenschutzmitteln geachtet, es werden grosse Mengen an Daten gesammelt und ausgewertet. Stichworte hier: Zonale Bodenproben, Rasterbodenproben, Ertragsmonitoring, Luft- und Satellitenbilder.

Die Digitalisierung macht auch vor der Baumwollindustrie nicht halt. Wie wirkt sich dieser Trend auf die Arbeit der Baumwollbörse aus?

Als international tätiger Verband sind wir ja seit jeher eher global aufgestellt und haben schon vor diesem Hintergrund jede Stufe der Digitalisierung mitgemacht. Unsere virtuelle Baumwolltagung im März 2021 war sehr er-

folgreich und hat international Massstäbe gesetzt. Insofern denke ich, dass wir da in allen Bereichen, sei es bei der Verbandsarbeit oder auch grossen Projekten, state-of-the Art sind. Aber mir ist klar, dass man sich darauf nicht ausruhen kann, wir müssen uns beständig weiterentwickeln.

Die Bremer Baumwollbörse veranstaltet in regelmässigen Abständen Baumwollseminare. Wie ist das Echo auf dieses Weiterbildungsangebot und welches sind die wesentlichsten Inhalte?

Das Echo ist sehr gut. Wir haben auf der einen Seite hochqualifizierte Referenten, die andererseits auf einen grossen Informationsbedarf stossen. Die Themen Qualität der Faser, sowohl manuelle als auch instrumentelle Testmethoden, Varietäten und Anbau sind für die Verarbeiter in der Supply Chain wichtig. Wir decken im Seminar auch andere Fasern ab, denn aus unserer Sicht sind alle textilen Rohstoffe von Relevanz, je nach Produkt. Zudem sprechen wir vermehrt über die Produktions- und Verarbeitungsdaten, auch unter Einbeziehung der nachhaltigen Produktionssysteme.

Wer intensiv schafft benötigt auch einen Ausgleich. Welches sind Ihre Lieblingsbeschäftigungen, um wieder Kraft zu schöpfen?

Ein wichtiger Ausgleich sind für mich meine Familie und mein Freundeskreis, da tanke ich Energie und finde diesen wichtigen Ausgleich zum Tagesgeschäft. Zudem lerne ich gerne fremde Länder kennen. Wenn immer sich die Möglichkeit ergibt, reise ich durch die Welt oder lese Spannendes über andere Kulturen.

Frau Silber, vielen Dank für das Gespräch! ■